

zu lassen, da sonst Collisionen mancher Art unvermeidlich sein werden. Wer den Schlachthof erbaut hat und betreibt, wird denn auch in der Regel den Viehmarkt schaffen und betreiben. Nur in den Großstädten kann von dieser Regel abgewichen werden, und zwar manchmal zu Gunsten des Marktverkehrs. Wenn in den Großstädten ein Handelsmarkt (wie in Berlin und Wien) errichtet wird, auf welchem nicht nur das Schlachtvieh für den eigenen Bedarf der Stadt, sondern in weit größerem Maße für den Bedarf einer oder mehrerer Provinzen zusammenströmt, da spielt der Schlachthof dem Viehmarkte gegenüber stets eine so untergeordnete Rolle, daß recht gut eine gänzliche Trennung beider Verwaltungen ohne gemeinschaftliche Spitze gedacht werden und sich als zweckmäßig herausstellen kann<sup>154</sup>).

Es wird demnach für Großstädte stets zu erwägen sein, ob die Stadt selbst den Viehmarkt anlegen und betreiben oder verpachten soll, oder ob es besser ist, einer Gesellschaft die Concession zur Anlage und zum Betriebe zu geben.

Es ist in Art. 269 (unter 4, S. 281) von der Wichtigkeit gesprochen worden, welche ein Eisenbahn-Anschluß für den Viehmarkt hat. Da nun in der Regel auf freier Bahn keine Weiche angelegt werden darf, welche die Viehmarkt-Gleise mit der Bahn verbindet, so wird es meistens erforderlich sein, den Viehmarkt in die Nähe einer bestehenden Eisenbahnstation zu legen und von letzterer aus den Viehmarkt mit Gleisen zu versorgen, oder, was bei einer großen Viehmarkt-Anlage wohl geschehen kann, für letztere in die bis dahin freie Bahn eine Station neu einzulegen.

In einer solchen Station ist in der Regel nur ein Gleis erforderlich, längs dessen eine, bei größerem Verkehr mehrere Rampen zum Aus- und Einladen des Viehes angelegt werden. Bisweilen werden auch längs der Rampen Buchten angeordnet, in denen das Vieh nach dem Aus-, bezw. vor dem Einladen einige Stunden Unterkunft finden kann.

#### b) Gesamtanlage.

Die Disposition der Gebäude auf dem Viehmarkte ist weniger schwierig zu treffen, als die der Gebäude auf dem Schlachthofe, da es bei einem Viehmarkte weit weniger auf die Stellung der einzelnen Gebäude zu einander ankommt. Als wichtigste Regel ist zu beachten, daß die einzelnen Stallungen in nächster Nähe der betreffenden Markthallen liegen und daß letztere von den ersteren auf dem kürzesten Wege zugänglich sind.

Sehr häufig wählt man eine symmetrische Stellung aller Gebäude und gruppiert dieselben um einen größeren Platz, dessen Mitte die Börse einnimmt (wie in München und Hannover), oder man ordnet die Gebäude einfach in Reihen an (wie in Berlin, Buda-Pest, Dresden und Elberfeld).

Im Großen und Ganzen ist auf die Gruppierung der Gebäude die Form des Grundstückes, welches nach Möglichkeit auszunutzen ist, so wie die Wahl der Markthallen-Systeme (von denen später die Rede sein wird) von wesentlichstem Einflusse; auch ist zu beachten, daß die Ställe oder Markthallen derjenigen Thiergattungen, welche am schwierigsten zu transportiren sind (wie Kälber und Schweine), in nächster Nähe der Eisenbahn-Entlade-Perrons liegen, oder auch (was besonders

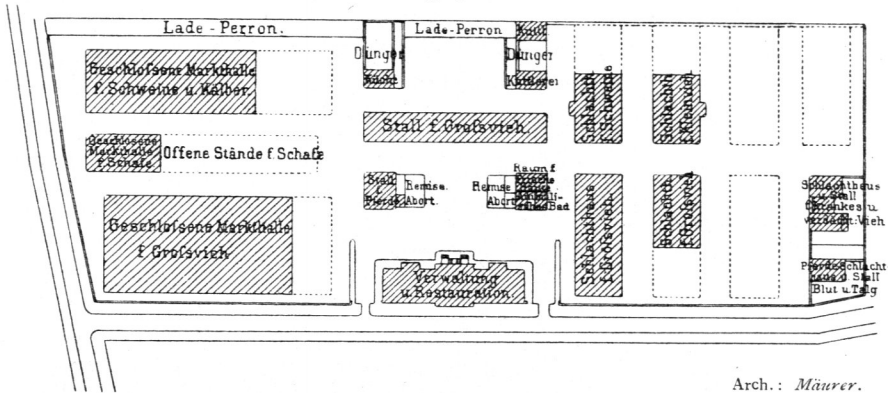
<sup>154</sup>) Siehe auch die einschlägigen Erörterungen in: RISCHE, Th. Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte etc. Berlin 1866. S. 420.

bei Schweinen von Vortheil) derart mit diesen Perrons verbunden sind, daß diese Thiere durch Buchten direct in die Markträume getrieben werden können.

α) Einen in directester Verbindung mit einem Schlachthofe stehenden Viehmarkt zeigt die in Fig. 362 gegebene Anlage in Elberfeld, einer Stadt von ca. 94 000 Einwohnern, welche von *Mäurer* im Jahre 1879 geschaffen wurde<sup>155)</sup>. Die Anlage ist deshalb interessant, weil sie den Bedürfnissen einer mittelgroßen Stadt in einfacher Weise Rechnung trägt.

275.  
Beispiele.

Fig. 362.



Schlachthof und Viehmarkt zu Elberfeld<sup>155)</sup>.

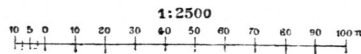
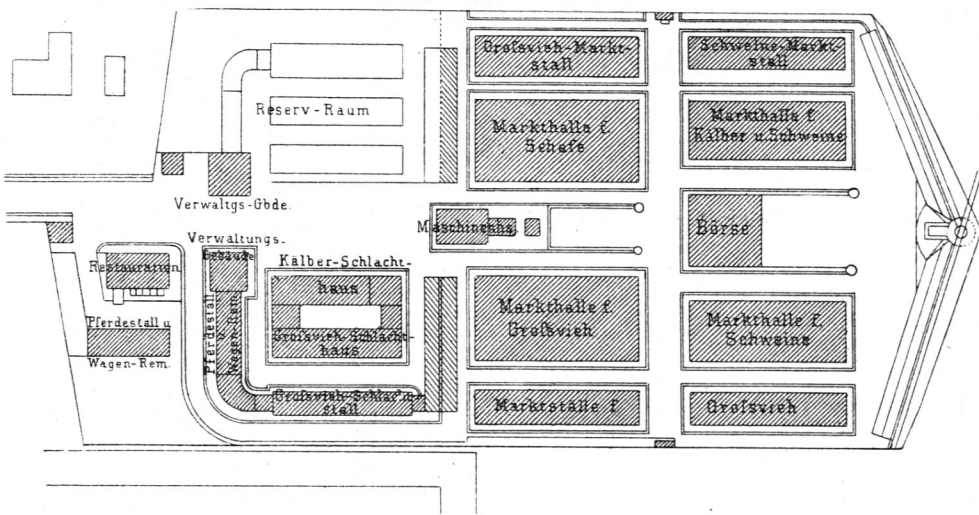


Fig. 363.



Schlachthof und Viehmarkt in Dresden<sup>156)</sup>.

β) Der Viehmarkt in Dresden<sup>156)</sup>, einer Stadt von ca. 220 000 Einwohnern, steht in directester Verbindung mit dem Schlachthofe (Fig. 363), welche zusammen ein Rechteck von 243<sup>m</sup> Länge und 141<sup>m</sup> Breite einnehmen. Der Schlachthof bedeckt 118,12 a, der Viehmarkt 224,52 a, zusammen 342,64 a. Der Markt wird Montags und Freitags abgehalten.

<sup>155)</sup> Siehe: Reifebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäusern. Wiesbaden 1878. Deutsche Gemeinde-Zeitung 1882, S. 241. Centralbl. f. allg. Gefundheitspf. 1882, S. 221.

<sup>156)</sup> Siehe: Reifebericht der Deputation zur Befichtigung auswärtiger Schlachthäuser und Viehmärkte. München 1873. WENZEL. Die Einrichtungen der Viehmärkte und Schlachthäuser in den Hauptstädten Europas. Wien 1874.



- γ) Der Viehmarkt in München, einer Stadt von 230 000 Einwohnern, und
- δ) der Viehmarkt in Hannover, einer Stadt von 123 000 Einwohnern, sind von den Schlachthöfen durch eine StraÙe getrennt. Diefelben sind in Art. 302 und 301 eingehender beschrieben.
- ε) Der Central-Vieh- und Schlachthof in Berlin (Fig. 364<sup>157)</sup>, einer Stadt von 1 122 000 Einwohnern, ist 1877—81 von *Blankenfein* erbaut worden, umfaßt ein Terrain von 3850 a, wovon  $\frac{3}{4}$  vom Viehmarkte eingenommen wird, und weist eine reihenweise Stellung der Gebäude auf.
- ζ) Der Viehmarkt in Wien ist einer der groÙartigsten Anlagen der Neuzeit und umfaßt ein Areal von 3140 a. Derselbe ist am Schluß dieses Kapitels in Art. 303 eingehend beschrieben.

Die GröÙe des Grundstückes für einen Viehmarkt richtet sich in erster Linie nach der GröÙe des Zutriebes an Vieh und nach der Art der Ausbildung der Markthallen. Es ist daher schwer, eine allgemein zutreffende Regel für die Grundstück-GröÙe aufzustellen, und der aus den ausgeführten Viehmärkten folgender Städte gefuchte Mittelwerth mit Vorsicht zu benutzen:

276.  
GröÙe  
des  
Grundstückes.

Viehmarkt zu:	Einwohner	GröÙe des Viehmarktes	
		im Ganzen in Ar	pro 1000 Einwohner in Quadr.-Met.
Elberfeld (die Hälfte des vom Schlachthofe und Viehmarkte benutzten Areals von 246 a) . . . . .	94 000	123,0	131
Nürnberg . . . . .	100 000	ca. 380,0	380
Hannover . . . . .	123 000	411,2	334
Dresden . . . . .	221 000	224,5	102
München . . . . .	230 000	497,4	216
Buda-Pest . . . . .	371 000	532,0	143
Wien . . . . .	1 104 000	3140,5	284
Berlin ( $\frac{3}{4}$ des vom Schlachthofe und Viehmarkte benutzten Areals von 3850 a) . . . . .	1 122 000	2887,5	260
		im Durchschnitt 231.	

Bei der Anlage eines Viehmarktes muß in besonders hohem Grade Rücksicht auf VergröÙerung genommen werden, da der Zutrieb des Viehes nicht allein von der GröÙe der Stadt, sondern auch von anderen Factoren abhängen kann, welche schwer vorher zu bestimmen sind. So z. B. kann sehr leicht der Viehmarkt nicht nur von den Fleischern der betreffenden Stadt, sondern von denen der Umgegend in weitem Umkreife zum Aufkaufen des Schlachtviehes benutzt werden. Wie groÙ der Radius dieses Kreifes aber sein wird, ist vorher schwer fest zu stellen und somit der eine maßgebende Factor nicht zu bestimmen. Aus diesen Gründen ist es geboten, für den Viehmarkt ein recht groÙes Grundstück zu erwerben, und hierin lieber zu verschwenderisch, als zu sparsam zu sein.

Wir würden daher im Allgemeinen die Regel aufstellen, daß

Städte bis	100 000	Einwohner	ein Grundstück von 150 <sup>qm</sup>	pro 1000 Einwohner,
»	von 100 000 bis 200 000	»	»	» 200 » » » »
»	» 200 000 bis 300 000	»	»	» 250 » » » »
»	» 300 000 bis 500 000	»	»	» 300 » » » »
»	über 500 000	»	»	» 350 » » » »

für den Viehmarkt erwerben müssen, um auf einen wachsenden Vieh-Zutrieb und auf eine Vermehrung der Markthallen die nöthige Rücksicht zu nehmen.

<sup>157)</sup> Siehe: Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1880, S. 386 u. 396.  
Deutsche Bauz. 1880, S. 394 u. 1881, S. 115.